



Stimmen zum Beschluss

Gemeinderat Alfons Gallinger (CSU), der seit Bekanntwerden der Pläne mit den Anwohnern in Schmidhof gegen den Standort des Umspannwerks kämpfte, ergriff auch in der Sitzung wieder das Wort und sprach für die Anwohner. Auch die Bürgermeisterin hatte sich, neben Gallinger, im Vorfeld der Sitzung mit den Anwohnern verständigt und beraten, wie sie entscheiden sollten. Die Betroffenen waren sich einig, dass sie, wenn die Gemeinde den Verkauf weiterhin verweigert, am Ende mit einem Planfeststellungsverfahren und einer Enteignung mit großer Wahrscheinlichkeit schlechter dastünden, als nun mit den Zugeständnissen seitens der Tennet.

Wobei mancher Gemeinderat, beispielsweise Maximilian Ganslmeier (CSU) zweifelt, wie sehr man sich auf die Tennet verlassen könne. Zumindest aber Alfons Gallinger kündigte an, „schweren Herzens“ den Verkauf zuzustimmen. „Den Anwohnern geht es damit nicht gut“, betonte er. Dennoch vermutete sie, dass diese Lösung besser ist, als die Alternative, die sonst folgen würde. Auch andere Gemeinderäte meldeten sich mit ähnlichen Worten. Hermann Dam (CSU) erklärte, dass er mit der Gesamtsituation nicht zufrieden sei, aber dennoch glaube, dass keine bessere Möglichkeit rauszuholen ist. Johannes Zenger (FW/SPD) wies darauf hin, dass

man Tennet nun nicht entgehe, man auch eine Verzögerung und Kosten für die Steuerzahler verursachen würde. Außerdem habe es für Schlamborg die dritte Konsultation. Er lobte die Verhandlungen, die zu den Zugeständnissen führten. Gallinger erklärte, in Vertretung für die Anwohner, dass sie dem Gemeinderat, aber vor allem Bürgermeisterin Andrea Weiß dafür dankten, sich für Schmidhof eingesetzt zu haben. Das Vertrauen der Bewohner von Schmidhof in die Vertreter der großen Politik, die eingeschaltet waren, sei zerrüttet. Keiner habe geholfen. (krs)

Von Stefanie Wieser

Hohenthann/Rottenburg. Aufaten bei den Vertretern des Stromnetzbetreibers Tennet, zähneknirschendes Einlenken der Anwohner von Schmidhof. Sie hatten nun mehrere Jahre lang gekämpft, um ein 16 Hektar großes Umspannwerk bei Pfifferling/Schmidhof zu verhindern. Der Gemeinderat in Hohenthann hat in der Sitzung am Dienstagabend nun, nach Rücksprache mit den Anwohnern, den Verkauf der Straße an Tennet beschlossen. Das fehlende Grundstück hatte Tennet unter Druck gebracht und zu Zugeständnissen bewegt.

Der Beschluss erfolgte nur, weil Tennet der Gemeinde einige Zugeständnisse machte. Das wurde auch im Beschluss und wird im Kaufvertrag festgehalten. Im Dezember hatte es eine Sonder Sitzung im Pfarrsaal gegeben. Der Gemeinderat hatte beschlossen, die Gemeindestraße, die Tennet zur Verwirklichung des Projekts benötigte, nicht zu verkaufen. Der Beschluss fiel damals einstimmig. Die Anwohner luden mehrmals Politiker zu Vor-Ort-Terminen. Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (FW), Bauminister Christian Bernreiter (CSU) und weitere Abgeordnete trafen sich mit ihnen. Am Ende führte Tennet noch einmal einen Variantenvergleich durch, bei dem nochmals andere Standorte betrachtet wurden (wir berichteten). Die Ergebnisse wurden in der Sonder Sitzung am 18. Dezember nicht nur dem Gemeinderat, sondern auch den Zuhörern vorgetragen. Die Kritikpunkte der Anwohner, vor allem die Nähe zur Wohnbebauung, konnten nicht ausgeräumt werden. Vielmehr wies Bürgermeisterin Andrea Weiß (CSU) darauf hin, dass die zugesandten Pläne und der Projektplan von Tennet Unstimmigkeiten enthielten, und es aussähe, als rücke die Anlage noch mehr Richtung Schmidhof. In der Sitzung zeigte sich, dass die Skepsis gegenüber den Tennet-Angaben sehr groß ist.

Tennet unter Druck - Frist für Gemeinde

Dennoch war Tennet unter Druck. Das Planfeststellungsverfahren für die Juraleitung in dem Abschnitt läuft, und wenn das Umspannwerk bei Pfifferling/Schmid-



Zwischen Schmidhof (rechts unten) und dem Umspannwerk (rot markiert) sollen Gehölze gepflanzt werden (grün schraffiert). Quelle: Karten: Gemeinde Hohenthann

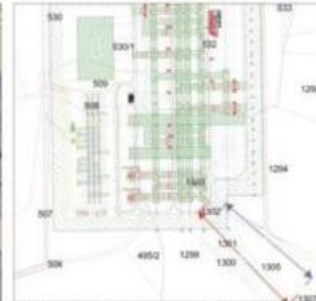
hof gesichert (sprich, die Grundstücke sind sicher) gebaut werden kann, dann könnte auch eine der dann zwei nötigen Leitungen von Bayernwerk zum Umspannwerk auf den Masten der Juraleitung mitgenommen werden. Dafür gab es die Frist bis Ende Januar. Ansonsten müsste für das Umspannwerk ein gesondertes Planfeststellungsverfahren eingeleitet werden, und es gäbe am Schluss drei Leitungen, die vor allem den Ortsteil Schlamborg von Rottenburg betreffen. Die Frist konnte, weil viele Telefonate geführt wurden, und eine Besprechung zwischen Tennet, Bayernwerk und den betroffenen Bürgermeistern in Hohenthann stattfand, noch einmal bis zum 4. Februar, also den Tag nach der Sitzung am Dienstag verlängert werden.

Weiß hatte, um ihrem Gemeinderat den Beschluss vorschlagen zu können auf Zugeständnisse bestanden. Diese sind: Tennet sichert der Gemeinde zu, dass die südöstliche Ecke des Umspannwerks entfällt, um den Abstand zu Schmidhof zu vergrößern und die angrenzende Gehölzstruktur so weit als möglich unberührt zu lassen; Tennet sichert außerdem zu, in der Detailplanung die Lage des Umspannwerks entsprechend der übrigen Planungsrandbedingungen um circa zehn bis 20 Meter Richtung Norden zu verschieben. Die Gehölzstruktur zwischen Schmidhof und Umspannwerk soll größtmöglich erhalten

bleiben, eine Gemeindestraße soll für die dann verlorene östlich des Umspannwerks wieder angelegt werden, in Absprache mit der Gemeinde. Die Entwässerungsplanung soll im Vorfeld der Gemeinde vorgestellt werden. Denn Probleme bei Starkregenereignissen sind, wie auch die Wortmeldung von Gemeinderat Alfons Gallinger zeigt, eine Befürchtung der Anwohner, nicht nur, wenn das Umspannwerk fertig ist, sondern auch während der Bauphase.

Abstand, Eingrünung und Einhausung

Brian Kugel von Tennet, der eigentlich immer erst für die Detailplanung mit ins Boot genommen wird, und für die Baustellen, beispielsweise auch das Umspannwerk bei Sittling, verantwortlich ist, erklärte, dass auf dem Gelände eine Straße angelegt und innerhalb derer dann die Erde in der Bauphase erstmal abgetragen wird. Entsprechende Drainagen würden weiter für die Entwässerung sorgen. Weitere Bedingung für den Beschluss war außerdem, dass der maximale Höhenunterschied von zehn Metern auf der Fläche des Umspannwerks nicht überschritten werden darf. Damit zielt die Gemeinde auf die Böschung am südlichen Ende des Geländes Richtung Schmidhof. Kugel erklärte, dass man generell darauf achten könne, eine geringfü-



Um Mehr Abstand zu Schmidhof zu bekommen, will die Tennet rechts unten ein Eck aus den Planungen herausnehmen, um so den Abstand zu vergrößern.

gige Steigung einzubauen und mit Abstufungen zu planen, so dass der Höhenunterschied im Süden zu Schmidhof nicht so groß ist. Außerdem sei eine Eingrünung des Umspannwerks, sowie die Einhausung der Transformatoren Bedingung für die Zustimmung zum Verkauf. Östlich vom bestehenden Gehölz, so ein Plan der Gemeinde, der mit Tennet abgestimmt ist, sollen noch mehr Bäume und Sträucher gepflanzt werden. Julia Götzel von Tennet erklärte, „mit dieser Skizze gehen wir in die Planung und in die Gespräche mit den Fachstellen. Welche Gehölze dann vorgeschlagen werden, werden wir sehen.“

Außerdem soll für bestimmte Restflächen (1301/1306/1305/1299/1294 Gemarkung Andermannsdorf) ein Bebauungsverbot bezüglich Umspannwerkserweiterung, Batteriespeicher und PV-Anlagen gesetzt werden. „Eine der zwei 110-KV-Leitungen muss auf der 380-KV-Leitung mitgenommen werden“, so eine weitere Bedingung.

Der Gemeinderat rang schließlich dazu durch, den Beschluss zum Verkauf der Straße auf Flurstück 1303 Gemarkung Andermannsdorf an die Tennet unter den vorgestellten Bedingungen mitzutragen. Der Beschluss fiel mehrheitlich bei zwei Gegenstimmen. Der Kaufvertrag soll dann dem Rechtsanwalt der Gemeinde noch einmal vorgelegt werden.